

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltige Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. A. Berger d. selbst.

No. 56.

Dienstag, den 12. Mai

1896.

Die Lieferung des für das unterzeichnete Amtsgericht auf das Winterhalbjahr 1896/97 erforderlichen Heizungsmaterials an ca. 200 Hect. Steinkohlen (weiche Schieferkohle), ca. 120 Hect. gute böhmische Braunkohle (Stückkohle), sowie 30 Raummeter gutes weiches Schellholz soll im Wege der Submission vergeben werden. Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten unter Preisangabe des zu liefernden Heizungsmaterials bis zum

22. Mai d. Js.

Schriftlich anher abzugeben.

Die Lieferungen haben frei bis in das hiesige Gerichtsgebäude auf jedesmalige vorherige Bestellung in der gewünschten Qualität zu erfolgen und bleibt die Auswahl unter den Bewerbern vorbehalten.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, am 5. Mai 1896.

Dr. Gangloff.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Braumeisters Franz Emil Drache in Wilsdruff ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 3. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Wilsdruff, den 9. Mai 1896.

Hft. Schneider, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Hauptübung

der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Sonnabend, den 16. Mai d. Js., Nachmittags 6 Uhr.

Soll eine der in § 51 des hiesigen Feuerlöschregulativs vorgeschriebenen Hauptübungen der hiesigen Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen etc., bei Vermeidung der in § 52 des gedachten Feuerlöschregulativs angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.

Die Versammlung findet an der Turnhalle Nachmittags 6 Uhr statt.

Wilsdruff, den 11. Mai 1896.

Der Stadtgemeinderath.
J. B. Goerne.

Bekanntmachung.

Begen Reinigung der Kammerei- und Sparcassenexpedition bleibt dieselbe

Mittwoch, den 13. dieses Monats,

Vor- und Nachmittag,

beschlossen.

Wilsdruff, den 11. Mai 1896.

Der Stadtrath daselbst.
Goerne.

Mittwoch, den 13. Mai, Abends 6 Uhr

öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 11. Mai 1896.

Der Stadtgemeinderath.
J. B. Goerne.

Nutzholzmassenauktion.

Von den nachgenannten Revieren des Forstbezirks Grillenburg als: dem Raundorfer-, Hädendorfer-, Lohruher- und Reichenbacher Revier sollen in dem **Gewerbehans** (der früheren Debus'schen Restauration) zu **Freiberg**

Mittwoch, den 20. Mai dieses Jahres, von Vormittag 11 Uhr ab

ca. 4400 Festmeter weiche Nutzhölzer

zum Theil in bereits aufbereitetem, zum Theil in noch aufzubereitendem Zustande meist als Stammholz unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Näheres über die zu verkaufenden Holzposten pp. besagen die bei der unterzeichneten Oberförstmeisterei und dem königlichen Forstrentamt Charandt in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Königliche Oberförstmeisterei Grillenburg

am 4. Mai 1896.

Karl Tittmann, Oberförstmeister.

Tagesgeschichte.

Im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses fand am Freitag Vormittag eine Erinnerungsfeier an die Kriegsthatigkeit des Rothen Kreuzes unter Vorsitz der Kaiserin und im Beisein der Großherzogin von Baden, der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Erbprinzessin von Meiningen usw. statt. Die Feier nahm einen würdevollen und eindrucksvollen Verlauf. Anlässlich dieser Feier ging Freitag Abend 8 1/2 Uhr ein

Diner im Residenzschloße vor sich, an welches sich später eine Festvorstellung im Berliner Opernhause anreihete.

Im Reichstage haben nunmehr die einzigtägigen Entscheidungen über die schwebenden Vorlagen — sieht man von dem längst fertiggestellten Etat ab — begonnen. Sie betrafen die in voriger Woche in dritter Lesung durchgenommenen Vorlagen, betr. die Abänderung des Wirtschaftsgenossenschaftsgesetzes und betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, beide Gesetzentwürfe wurden nach den Beschlüssen der dritten

Berathung definitiv genehmigt. Mit dem letztgenannten Entwurf ist jetzt eine gewiß sehr notwendige Vorlage im Reichstage endlich unter Dach und Fach gekommen, man darf wohl hoffen, daß die verbündeten Regierungen ihre Bedenken gegen diese und jene Stelle der Reichstagsfassung fallen lassen werden, die jetzt gegebene Möglichkeit einer energischen Bekämpfung der geschäftlichen Schmutz- und Schänderconcurrentz durch die Hilfe des Gesetzes bleibt doch die Hauptsache. Noch in voriger Woche hat auch der sogenannte „Seniorenconvent“ des Reichs-

tagen einen bemerkenswerten Beschluß gefaßt, welcher der Regelung der ferneren geschäftlichen Dispositionen des Hauses galt. Demselben zufolge wird am Dienstag oder Mittwoch vor Pfingsten eine bis zum 1. Juni während Vertagung des Reichstages eintreten; in dem nachpflanzlichen Sessionsabschnitt, der vermutlich noch ca. drei Wochen umfassen dürfte, sollen dann alle bis dahin noch nicht fertiggestellten Vorlagen zur Erledigung kommen mit Ausnahme des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die für die Vorberatung desselben eingesetzte Reichstagskommission hofft, ihre Arbeiten gegen den 21. Juni beenden zu können, worauf die große Vertagung des Reichstages und hiermit der weiteren parlamentarischen Behandlung des Bürgerlichen Gesetzbuches bis zum Herbst erfolgt.

Der Plan des Seniorenkongresses des Reichstages, im Juni nach Beendigung der zweiten Kommissionslesung des Bürgerlichen Gesetzbuches eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst eintreten zu lassen, soll auf den entschiedenen Widerspruch der verbündeten Regierungen stoßen. Es heißt, dieselben beständen darauf, daß das Bürgerliche Gesetzbuch noch in nächster Zeit zur Verabschiedung gelange, so daß also der Reichstag bis tief in den Hochsommer hinein zusammenbleiben müßte. Das wären ja recht „nette“ Aussichten für die Herren Reichsboten wie für die armen Parlamentarier!

Aus den Erklärungen, welche der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky in der Konvertierungsfrage neulich abgegeben hat, geht das Eine unzweifelhaft hervor, daß auf eine gleichzeitige Konvertierung der 4prozentigen und 3½prozentigen Staatspapiere in keinem Falle zu rechnen ist. Er setzte klar auseinander, daß die gleichzeitige Konvertierung der 4- und 3½prozentigen Reichs-, Staats-, Kommunal- und landwirtschaftlichen Papiere eine ganz außerordentliche Ummwälzung auf unserem Geldmarkte bewirken müßte. Schon aus diesem Grunde würde sich bei einer Konvertierung eine Teilung der Masse empfehlen. Aber auch das ging aus den Erklärungen des Reichsschatzsekretärs hervor, daß in dieser Session auf eine Konvertierungsvorlage nicht zu rechnen ist. Sollte allerdings der Zinsfuß der 3prozentigen Papiere bis zum Herbst weiter steigen, so kann man, wie heute von den „Berl. Pol. Nachr.“ offiziell geschrieben wird, wohl annehmen, daß sich Reich und Einzelstaaten über den Zeitpunkt, den Umfang und die Modalitäten der Konvertierung einigen werden. Wir können nur der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß für den Fall, daß man zu einer Konvertierung gelangen sollte, eine solche im sozialpolitischen Interesse mit der allergrößten Schonung für die Staatsgläubiger durchgeführt werden wird.

Der chinesische Staatsmann Li-hung-tschang beabsichtigt, nach der Moskauer Krönungsfeier auch dem kaiserlichen Bismarck einen Besuch abzustatten. Der Scharnhöfer „Schin Pao“ berichtet hierüber: Li-hung-tschang hat seinen Söhnen gegenüber geäußert, er wolle von seiner Reise nicht heimkehren, ohne alles das Große und Schöne in Aagenschein genommen zu haben, was er von der europäischen Kultur sich glauben versprechen zu dürfen. Aber mehr noch als den großen Dingen, die schließlich jedes Schiff nach China tragen könne, liege ihm daran, die großen Männer persönlich kennen zu lernen. „Darum, meine Söhne“, so schloß der greise Staatsmann, „möchte ich Bismarck besuchen. Ich weiß ja nicht, wieviel Kraft die weite Reise und alle die mit den Festen und ersten Arbeiten verbundenen Anstrengungen mir allem Monn noch lassen werden. Auch muß ich, selbst wenn ich Berlin wohl und munter erreicht habe, daran denken, daß der Kaiser für das Vaterland mit noch fernere Reisen befohlen hat. Aber läßt es meine Gesundheit irgend zu, dann werde ich den großen Bismarck besuchen.“ So weit die chinesische Quelle, der man schon deshalb Glauben schenken darf, weil Li-hung-tschang stets zu den größten Verehrern Bismarcks gehört hat. Wen er auch immer von neu angekommenen Deutschen empfing, stets galt die erste Frage dem Befinden Bismarcks. Seiner Bewunderung für den Fürsten pflegte er durch eine Reminiscenz aus seinem Leben Ausdruck zu geben. „Wer ist Preußen?“ fragten 1862 unsere Staatsmänner in Peking“, erzählte er mit Bezugnahme auf die Expedition des Grafen Eulenburg nach China zur Aufklärung des Handelsvertrages. „Und“, so schloß Li-hung-tschang, „acht Jahre später lautete es bei uns: „Was sind die anderen gegenüber Deutschland?“ — und das hat Euer Bismarck zu Stande gebracht!“

Vaterländisches.

Wilsdruff. Die große Erinnerungsjahr, die wir nun fast ein Jahr lang durchlebt haben, erreichte am gestrigen Sonntag, den 10. Mai, mit der Erinnerung an den vor 25 Jahren zu Frankfurt a. M. zwischen dem deutschen Kaiserreich und der dritten französischen Republik abgeschlossenen Frieden ihren Abschluß. Mit berechtigtem Stolz und Selbstgefühl dürfen wir auf die vor 25 Jahren errungenen unvergleichlichen Siege zurückblicken. Mit noch größerem Stolz erfreuen wir uns der Thatsache, daß die herrlichen Siege, die fast ununterbrochenen kriegerischen Erfolge uns nicht übermühtig, nicht nach neuen blutigen Vorbereiten lästern gemacht haben. Zum wesentlichen Theil beruhte diese in der Völkergeschichte seltene Selbstbeherrschung auf dem friedliebenden Nationalcharakter des deutschen Volkes, das Angriffskriege aus einer Eroberungssucht niemals unternommen hat. Es ist kriegerisch und siegesgewohnt, wie nur ein großes, tapferes Volk es sein kann, aber es liebt nicht den Krieg um des Krieges willen, es sucht nicht den Sieg um eitel Ruhmes willen. Freilich hätte selbst das charakterfeste friedfertige Volk im ersten Siegesrausch unter minder weiser Führung leicht auf solche Bahnen gerathen und gleich der französischen Nation unter Napoleon I. zu einer Gottesgeißel für das übrige Europa werden können. Daß dies nicht geschah, hatte es seinem ersten Kaiser aus dem Hohenzollernhause und dem ersten großen Kanzler des neuen Reiches zu danken. Wilhelm I. und Bismarck verschmähten es gleicherweise, das deutsche Volk zu weiteren Kriegsthaten fortzureißen, wie es ihnen oftmals wohl ein Leichtes gewesen wäre. Nachdem sie die Früchte der drei notwendigen Kriege, die Wiederherstellung der deutschen Einheit, in Sicherheit gebracht hatten, waren sie nur noch darauf bedacht, das Erworbene in ruhiger, ungehörter Friedfertigkeit zu beschützen und zu verwehren. Kaiser Wilhelm I. hatte siegeskräftig gelobt, allezeit ein Wehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Werken des Friedens. Der weisen Mäßigung des Heidenkaisers, der maßvollen, klugen und umsichtigen Politik seines genialen Kanzlers gelang es, dies nationale Mißtrauen der Nachbarn allmählich zu besiegen und der Welt die Ueberzeugung zu verschaffen, daß

das neue deutsche Reich wirklich ein fester Hort des Friedens sei. Zu den größten Wundern jener an großen Wundern reichen Zeit gehört es vielleicht, daß der vor 25 Jahren in der alten deutschen Krönungsstadt abgeschlossene Friede bis heute aufrecht erhalten geblieben ist. Niemand hat es am 10. Mai 1871 für wahrscheinlich gehalten, daß der Frankfurter Frieden ein Vierteljahrhundert unverändert und ungeändert seitens Frankreichs bleiben werde. Heute erfreuen wir uns der Segnungen dieses Friedens und blicken mit Dank und Vertrauen zu unserem Kaiser auf, der, seinem Großvater folgend, auch seinen Ruhm darin sucht, ein Wehrer des Friedens zu sein. Die herrlichen Ovationen, die Sachsen Bevölkerung am Sonnabend in Dresden dem Kaiser und seiner hohen Gemahlin, sowie unserem ihm so eng befreundeten königlichen Hause anlässlich des Besuchs der Gartenbauausstellung darbringen durfte, wurzeln vor Allem in der Dankbarkeit dafür, daß dem deutschen Volke die nach der Einigung des Reiches hehrste und beglückendste Errungenschaft der großen Zeit vor 25 Jahren gewahrt geblieben ist: der Frieden. — Auch unsere Stadt konnte diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne eine würdige Feier zu veranstalten. Der „Deutsche Jugendbund“ war es, welcher schon seit Wochen Vorbereitungen dazu getroffen und ein reichhaltiges Programm aufgestellt hatte, welches am Sonntag Abend im Saale des „Hotels zum Adler“ zur Ausführung gelangte und wo sich nicht allein die Mitglieder des „Jugendbundes“ und deren Angehörige, sondern auch zahlreiche Gäste eingefunden hatten, so daß der Saal und dessen Galerien vollständig gefüllt waren. Der erste Theil des Programms bestand in einleitender Konzertsinfonie, in einem von Herrn Bohndorff gesungenen herrlichen Liede, in einer warmen Begrüßungsrede des Herrn Vorsitzenden des „Jugendbundes“, woran sich ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und der Gesang des Liedes „Heil Kaiser Dir“ angeschlossen; die Hauptstunde des Abends hielt der Vorsitzende des „Jugendbundes des Planenschen Grundes“, welcher in bewegten Worten die Heldenthaten der deutschen Heere und ihrer Führer im deutsch-französischen Kriege schilderte und die herrlichen Erfolge desselben: die Einigung der deutschen Stämme, die Kaiserproklamation im Schloße zu Versailles und den Friedensschluß zu Frankfurt a. M. hervorhob und mit einer Mahnung an die deutsche Jugend schloß; hierauf folgte der allgemeine Gesang von „Deutschland, Deutschland über Alles“. Den Schluß des ersten Theiles bildete ein militärisches Festspiel in zwei Bildern. Der zweite Theil des Programms bot ein prächtiges Lustspiel, „Die Schuggeister“ genannt, welches sowohl wie das vorhergegangene Festspiel großen Beifall fand. Hieran schloß sich ein flotter Ball, an dem sich namentlich die Jugend stark betheiligte. Den Reitern des „Jugendbundes“ können wir aber mit Recht für den veranstalteten und in allen seinen Theilen wohl gelungenen patriotischen Abend beste Dankesworte aussprechen. Möge der „Jugendbund“ blühen und gedeihen!

Am vergangenen Sonnabend Nachmittag fand unter Betheiligung sämtlicher städtischen Beamten, Korporationen und Vereine, sowie zahlreicher Bürger unserer Stadt und Vertreter der umliegenden Dörfer die feierliche Grablegung unseres so schnell aus dem Leben geschiedenen Herrn Bürgermeisters Ficker statt. Ueberreiche Palmen- und Blumenpenden bezeugten so recht, welche allgemeiner Beileidlichkeit sich der Entschlafene erfreute und lieblich lächelte an diesem Tag die Mariensonne auf das dunkle Grab hernieder, gleichsam als wolle sie letzte Grüße der irdischen Hülle spenden. Herr Pastor Böhmert-Wilsdruff, welcher an Stelle des im Bad befindlichen Herrn Pastor Ficker amtierte, hielt eine alle Herzen ergreifende und erbauende Grabrede, die hinterbliebenen mit Balsamwörtern tröstend. Als Vertreter der Stadt Wilsdruff widmete Herr Stadtrat Kaufmann Görne dem Entschlafenen folgenden Nachruf: „Nache am 22. Jahre hat unser selig Entschlafener als Oberhaupt unseres Gemeinwesens gewirkt und allezeit mit Liebe, Freundlichkeit, Hingebung und Treue seines Amtes gewaltet. Und stürmbar, gesegnet waren die Jahre seines Schaffens! Manches großer Fortschritt in unserer Gemeinde fällt in die Zeit seiner Wirksamkeit, manches Schönes, manches Gutes ist unter seiner Leitung geschaffen worden und zur Blüthe gelangt. Trauernden aber dankerfüllten Herzens stehen wir nun am Grabe des theueren Dahingegangenen und im Namen des Stadtordeordnetenkollegiums im Besonderen, sowie der städtischen Beamten, denen er stets ein wohlwollender Vorgesetzter war und nicht minder namens aller Mitglieder der dem Verklärten so lieb gewesenen Stadt Wilsdruff rufe ich ihm ein inniges „Gabe Dank“ und ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach!“ Auch wie rufen dem theueren Heimgegangenen ein „Ruhe in Frieden“ in seine stille Gruft nach.

Der konservative Verein des Amtgerichtsbezirktes Wilsdruff hielt am Sonntag Nachmittag im Saale des „Hotels zum goldenen Löwen“ seine Jahres-Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein im letzten Winterhalbjahre durch an verschiedenen Orten gehaltenen Vorträge lebhaftes Thätigkeit entwickelt hat; auch der Kostenbericht wies ein erfreuliches Wachsthum der Kasse nach; an Stelle ausgeschiedener Vertrauensmänner fanden Ergänzungswahlen statt. Da die Tagesordnung sich bald erledigte, so konnte der Herr Vorsitzende sehr bald dem Herrn Landtagsabgeordneten Horst das Wort zu dem freundlichst zugefügten Bericht über die Verhandlungen des letzten sächsischen Landtages erteilen. Der Herr Abgeordnete löste seine Aufgabe in ausgezeichnete Weise, namentlich beschäftigte sich derselbe mit den Deputationen des Landtages, in denen er selbst ein thätiges Mitglied war und namentlich für den Eisenbahnbau Wilsdruff-Zollhaus-Rossen warm eingetreten ist. Weiter berichtete der Herr Abgeordnete über die sächsischen Finanzen und wies an der Hand vorliegenden statistischen Materials nach, daß, trotzdem an den Landtag große Forderungen gestellt worden seien und große Summen bewilligt wurden, welche aber zum größten Theile produktiv angelegt seien, Sachsen Finanzverhältnisse günstige seien. Auch über das auf dem letzten Landtage berathene Wahlgesetz zum Landtage referirte der Herr Abgeordnete ausführlich, dabei hervorhebend, daß hierbei sowie in vielen anderen Angelegenheiten die konservative Partei die ausschlaggebende gewesen sei. Dem Herrn Abgeordneten wurde für seine erschöpfenden Ausführungen der beste Dank seitens des Vorsitzenden und von der Versammlung durch Erhebung von den Sitzen ausgesprochen; damit schloß die Versammlung.

— Gestern Sonntag Nachm. 3 Uhr eröffnete Herr Bürgermeister G. Blum-Weiß im kleinen Saale des Hotels zum goldenen Löwen die von Seiten des „Wilsdruffer Thierchutzvereins“ einberufene Versammlung, welche von zahlreichen Nachwirkern, Damen wie Herren, besucht war. In einer herrlichen Ansprache beleuchtete der Vorsitzende des Thierchutzvereins die Ziele des Thierchutzes und kam nach längerer Ausführungen auf den Zweck der heutigen Versammlung zu sprechen; indem es ihm vergönnt sei wie derum mehrere Dienstboten Wilsdruff und der Umgegend, welche sich durch langjährige Treue im Dienste und namentlich auch als gute zuverlässige Thierwächter verdient gemacht, mit Prämien zu beschenken. Die Prämiierten waren die Dienstmagd Hilwa Röber (5 Mk. und ein Diplom) 5 Jahre beim Gutef. Emil Heyde-Grumbach, der Dienstknecht Karl André (10 Mk. und ein Diplom) 10 Jahre beim Gutef. Maunz-Röberdorf, Fuhrmann Karl Aug. Kriegel (10 Mk. und 1 Diplom) 13 Jahre beim Expediteur und Lohnfuhrwerksbesitzer R. Pieß-Wilsdruff, Dienstknecht Adolf Moritz Gumbig (10 Mk. und ein Diplom) 28 Jahre beim Gutef. Schönholz-Soro und der Schafmeister Ernst Otto sowie dessen Ehegattin Pauline Otto (10 Mark und ein Diplom) 13 Jahre beim Rittergutepächter Risse-Kipphausen. Mit sichtlicher Freude nahmen die so reich Beschenkten die Geschenke und die künstlerisch ausgeführten und gerahmten Diplome in Empfang, tiefbewegt ihren Dankesgefühlen Ausdruck an die Prämiierten schloß diese erhebende Feier, dem Thierchutzverein aber wiederum neue Mitglieder zuführend.

Die kaiserliche Postagentur zu Burkhardtswalde fährt vom 18. Mai ab die Bezeichnung „Burkhardtswalde bei Riltzig-Roßschän.“

— Kesselsdorf. Der seit einem Jahre in hiesiger Parodie als Hofkapellmeister wirkende Dr. phil. Turban, welcher sich in dieser kurzen Zeit einer großen Beliebtheit erfreute, ist am 1. Mai d. J. zum Schloßprediger bei dem Fürsten Reuß in Greifbrunn bei Wien ernannt worden, wohin er unter den besten Segenswünschen Aller, die ihn kannten, bereits abgereist ist.

— Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Dresden war am Sonnabend 11 Uhr 35 Min. Vormittags erfolgt. Nach erfolgter herzlichster Begrüßung mit den sächsischen Majestäten auf der Hofstelle Strehlen wurde von letzterer aus direkt die Fahrt nach der Internationalen Gartenbau-Ausstellung angetreten, wobei im ersten Wagen Kaiser Wilhelm und König Albert saßen, während im zweiten Wagen die Kaiserin und die Königin Carola Platz genommen hatten. Am Eingange der Ausstellung wurden die Majestäten durch die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Spitzen der Behörden, das Ausstellungs-Comitee u. s. w. empfangen. Oberbürgermeister Beutler hielt an das Kaiserpaar eine kurze Ansprache und dankte ihm für seinen Besuch in Dresden. Der nun folgende Rundgang der Fürstlichkeiten durch die Ausstellung dauerte etwa 1½ Stunden, wiederholt sprachen der Kaiser und die Kaiserin ihre Bewunderung über die gezeigten Leistungen aus. Nach Einnahme des von der Stadt Dresden abgegebenen Frühstückes hielt das Kaiserpaar vor dem Zelte Cercle ab, darauf erfolgte die Rückfahrt der Majestäten durch die Venns-Straße, Johann-Georgen-Allee, Moritzstraße u. s. w. nach Villa Strehlen unter den begehrtesten Zurufen des dichtgedrängten Publikums. In Villa Strehlen fand um 8 Uhr Familienafel statt, um 8 Uhr 20 Min. Abends reiste das Kaiserpaar von Strehlen aus nach Frankfurt a. M. ab.

— Rossen, 4. Mai. Am Donnerstag Abend verunglückte in hiesiger Papierfabrik der 17 Jahre alte Arbeiter Heymann an der Presse. Dem Bedauernswürdigen wurden der Zeiger- und der Mittelfinger der linken Hand zerquetscht, so daß dieselben am Freitag früh abgenommen werden mußten. Tags darauf ereignete sich in derselben Fabrik ein neuer Unfall. Beim Abladen einer etwa zehn Centner schweren Riste wurde der in Wardoß wohnende, mit einer zahlreichen Familie gesegnete Arbeiter Erler von der Riste getroffen und umgerissen. Derselbe soll nicht ungefährliche innere Verletzungen davongetragen haben.

— Vermuthlich in einem Anfälle von Schwermuth verließ am Sonntag Abend der 33jährige Weber Karl Schädel in Roschau bei Delitzsch seine aus Frau und fünf Kindern bestehende Familie und stürzte sich, nachdem er sich die Pulverader geöffnet, in den Rittergraben. Am Montag wurde er nach längerem Suchen in demselben entleert aufgefunden.

— Dem in voller Manneskraft stehenden Gostwitzer Müller in Roschau bei Reichenbach war beim Zertheilen eines geschlachteten Schweines das große Schlächtermesser darauf von einem Knochen abgeglitten, daß es mit aller Wucht in sein Bein fuhr und ihm dasselbe bald durchschnitt. Müller ist unter schrecklichen Schmerzen verblieben.

— Welchen außerordentlichen Schaden die Krähen dem Wilde verursachen, ist daraus zu sehen, daß auf einem Reiter bei Reichenau in der Lausitz innerhalb einiger Tage nicht weniger als sieben junge Hasen aufgefunden wurden, denen die Köpfe abgegriffen waren. — Ein gemäßigter Wetterprophet scheint in Reichenau zu existiren. Derselbe hat Ende vorigen Monats einen trockenen Mai prophezeit. Er nimmt aber jetzt diese Antündigung zurück und serbet an die Zeitungen folgenden neuen Witterungsbericht: „Es ist keine Aussicht auf besseres Wetter vorhanden. Der Mai wird sehr naß werden.“ — Der Mann übertrifft sogar Falb!

— Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen im Sommerhalbjahr 1898. Es wird den Lesern willkommen sein, schon jetzt die Tage kennen zu lernen, an welchen die Ablassung der bedeutend vermehrten billigen Sonderzüge geplant ist. Dresden-A. nach Berlin u. s. w. werden billige Sonderzüge abgelaufen zu Pfingsten am 23. und 24. Mai, ferner am 1. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1. 15. und 29. August. Diese Züge — mit Ausnahme der am 24. Mai und 6. Juni abgelaufenen — haben direkten Sonderzuganfschluß nach Hamburg, dem kommen noch anlässlich der Berliner Gewerbeausstellung Sonderzüge nach Berlin zu ermäßigten Fahrpreisen zur Ablassung von Dresden-A. am 28. Juni, 12. und 26. Juni bez. 8. und 23. August. Zu diesen Zügen werden von Dresden und anderen größeren sächsischen Stationen ermäßigte Anschlüsse Rückfahrorten nach Leipzig ausgegeben. Sonderzüge nach Rüdau, Rüdau, Ruffen und Salzbürg zu den bekannten billigen Preisen werden wieder verkehren von Dresden-A. am 15. und 18. Juli bez. 15. August. Zum Deutschen Sängertage in Stuttgart werden voraussichtlich am 30. Juli Sonder-

Hotel Löwe. Heute Dienstag 1. Regel-Abend.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden v. Kobb's Heleolin.

5. Classe 129. N. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 200 Mark gezogen worden.

Table with lottery numbers and corresponding prizes in various denominations.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Himmelfahrtfest. Es predigt Missionskandidat Herr Grothe von Leipzig über Pf. 110. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Getauft: Robert Christian, Johann Riggeler, Ober-schweizers hier, Sohn; Otto Alfred, Gustav Robert Pinterks, Fabrikarbeiters hier, Sohn; Josephine Elisabeth, Ernst Paul Stübbers, Holzbildhauers hier, Tochter; Otto Kurt, Moritz Ernst Schauberts, Fabrikarbeiters hier, Sohn; Kurt Albert, Ernst Wilhelm Pinnerks, Fabrikarbeiters hier, Sohn; außerdem ein unehelicher Sohn: War Paul.

Getraut: Ernst Robert Reinhold Horn, Restaurateur hier, mit Laura Ida Hulda verw. Horn, geb. Kögler hier; Friedrich War Teller, Brunnenbauer hier, mit Dittlie Ida Schimidigen hier; Kurt Alphons Vogel, Rechnungsführer in Schönfeld b. Großenhain, mit Vertha Marie Gräßchel hier; Johann Friedrich Adolf Trotsch, Handarbeiter hier, mit Karoline Elisabeth Heinzele hier.

Verstirbt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

sehbaren Rath brieflich. Die meisten halten Konsultationsstunden wie die Ärzte ab, von 9 bis 9 Uhr ununterbrochen; für Damen sind besondere Empfangszimmer eingerichtet und diese werden gewöhnlich billiger behandelt als die Männer.

Marktbericht Dresden, 8. Mai. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm Weizen, weiß, neu 156-162 Mk., do. braun 155-161 Mk., Roggen, neu 124-128 Mk., Gerste 135 bis 145 Mk., Hafer 130-140 Mk. - Auf dem Markte: Kartoffeln per Centner 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk. - Pf. Butter per Rilo 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 40 Pf. - Fett per 50 Rilo 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk. 20 Pf. - Stroch per Schock 24 Mk. - Pf. bis 25 Mk. - Pf.

Weizen, 9. Mai. Butter 1 Rilo 2,20 - 2,32 Mk. Ferkel 1 Stück 6-12 Mk.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff. Himmelfahrtfest. Es predigt Missionskandidat Herr Grothe von Leipzig über Pf. 110. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Getauft: Robert Christian, Johann Riggeler, Ober-schweizers hier, Sohn; Otto Alfred, Gustav Robert Pinterks, Fabrikarbeiters hier, Sohn; Josephine Elisabeth, Ernst Paul Stübbers, Holzbildhauers hier, Tochter; Otto Kurt, Moritz Ernst Schauberts, Fabrikarbeiters hier, Sohn; Kurt Albert, Ernst Wilhelm Pinnerks, Fabrikarbeiters hier, Sohn; außerdem ein unehelicher Sohn: War Paul.

Getraut: Ernst Robert Reinhold Horn, Restaurateur hier, mit Laura Ida Hulda verw. Horn, geb. Kögler hier; Friedrich War Teller, Brunnenbauer hier, mit Dittlie Ida Schimidigen hier; Kurt Alphons Vogel, Rechnungsführer in Schönfeld b. Großenhain, mit Vertha Marie Gräßchel hier; Johann Friedrich Adolf Trotsch, Handarbeiter hier, mit Karoline Elisabeth Heinzele hier.

Verstirbt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

Beerdigt: Hedwig Martha, Gustav Adolf Weiers, Handarbeiters hier, Tochter, 1 Jahr 3 M. 12 Tg. alt; Christiane Wilhelmine, Ernst Schimidts, Händlers hier, Ehefrau, 70 J. 7 M. 14 Tg. alt; Auguste Amalie, Friedrich Wilhelm Hofmanns, Handelsmanns hier, Ehefrau, 58 J. 6 M. 29 Tg. alt; Friedrich Wilhelm Wendel, Handarbeiter hier, 54 J. - 24 Tg. alt (+ im Bezirkskrankenhaus); Otto Robert Pinterks, Schuhmachers hier, unget. Sohn, 12 Tg. alt.

züge zu ermäßigten Fahrpreisen von Dresden-A. nach Stuttgart über Hof eingelegt werden. Am 15. und 20. Juli sind Sonderzüge mit außerordentlich billigen Preisen geplant von Dresden-A. nach Wien über Leitzen. Zu diesen werden auf den übrigen größeren sächsischen Stationen Anschlussfahrkarten zu ermäßigten Preisen verabfolgt.

Vermischtes.

Aus der Berliner Gemeindefschule. Von der ersten Schulstunde der Schulkinder, die kürzlich zum ersten Male die Schulbank drückten, erzählt ein Lehrer folgende Geschichten: Einen der Kleinen fragte der Lehrer: 'Wie heißt denn Dein Vater?' - 'Ich kriege nächste Woche erst einen,' lautete die Antwort. 'Und Du, kleiner Blondkopf, wie heißt Du denn?' wird ein anderer Knabe gefragt. 'Ich heiße Lehmann.' Der Lehrer macht ihn darauf aufmerksam, daß er nach der Liste Schulz heiße. 'Nein,' antwortete der Kleine, 'wir haben wieder irretet.' - Unter den Neueingeschulerten gab es auch einen ganz besonders aufmerksamen Schüler, der weder heute noch nach 'Mama' verlangte, sondern tapfer auf seinem Platze ausharrte. Auch als der Lehrer Schluss machte und die Mütter sich schon drängten, ihre Kinder in Empfang zu nehmen, blieb er ruhig auf seinem Platze sitzen. Der Lehrer sagte: 'Na, Kleiner, Du bist ein tapferer Junge, aber nun kannst Du nach Hause gehen - oder willst Du mich auch etwas fragen?' - 'Jawohl, Herr Lehrer,' antwortete das Musterkind unverzagt, 'sagen Sie mir bloß, wann sind denn die ersten Ferien?'

Zu Tode geprügelt. Vom Schwurgericht zu Danzig wurde der Sattler Josef Walaszczyk aus Karthaus, der seine Frau mit thierischer Bestialität zu Tode geprügelt hat, wegen Todschlages zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der gemeine Mensch hatte das arme Weib, dem er Trunksucht und eheliche Untreue - ob mit Recht oder Unrecht, wurde in der Verhandlung nicht festgestellt - vorwärts, seit Jahren in der grausamsten Art tagtäglich und allnächtlich gemißhandelt. Als Beispiel sei nur angeführt, daß er vor Jahresfrist die Frau an den Haaren gepackt und mit dem Kopfe so lange gegen die Thür gestoßen, bis diese aus den Angeln wich und der Kopf eine unförmliche geschwollene Masse war. Die Frau war schon damals so schwach, daß sie bei den Mißhandlungen kaum noch schrie. Mit Klümpchen aus ihrem Hemd im bloßen Hemd im Winter auf die Straße und zu Bekannten. Immer aber kehrte sie gebührend nach Hause zurück und besorgte die Wirtschaft. In der Nacht vor ihrem Tode hat sie der Mann in der rohesten Weise oftmals mit der Feuerzange über den Kopf geschlagen und hat einen wunden Knüttel, sowie einen Sattelbock auf ihr zerprügelt. Die Weiche wies unzählige Beulen und Quetschungen auf; einzelne Partien des Körpers waren buchstäblich zu Brei geschlagen. Die Sachverständigen erstatteten einen Bericht, der grauenhaft lautete; sie meinten, schon die Hälfte der Schläge hätten mehr als genügt, die Frau zu tödten. Der verurtheilte Mensch leugnete beharrlich und wollte der Frau nur einige Schläge auf den Rücken versehen haben; die festgestellten Verletzungen habe sie selbst bei einem Anfall von Krämpfen zugezogen. Das Urtheil, das angefaßt der Bestialität der Angeklagten gewiß recht milde erscheint, hörte er mit gleichgültiger Miene an.

Aus Thüringen, 5. Mai. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat ein dem Trunke ergebener Handarbeiter in Lehesten seine Frau mit der Art erschlagen. Der Mörder ergriff die Flucht durchs Fenster, wurde aber ergriffen und verhaftet. Als Grund zur That wird angeführt, daß seine Frau sich weigerte, ihm Geld zu geben. Bei seiner Rückkehr in später Nachtstunde hat er die That vollführt. Fünf Kinder beweinen den Tod ihrer Mutter.

Die Falsche erwischt. Jose Maria Marfinez, ein kräftiger, 29-jähriger Bauernbursche, Einwohner des Dorfes Sobas in Galicien, war sterblich verliebt in Carmen, ein drahtes Mädchen, Tochter einer reichen Wittve, Besitzerin eines flotten Spezereiwarengeschäfts im selben Dorfe, und er beschloß in seinem Herzen, Carmen müsse sein Weib werden. Zu dem Ende betrat Jose Maria zunächst den gewöhnlichen Weg und stellte einen regelrechten Heirathsantrag; gegen diesen hätte zwar Carmen nichts einzuwenden gehabt, ihre Mutter aber lehnte ihn rundweg ab, unter dem Vorwande, Jose Maria sei nicht in dem von ihr gewünschten Maße mit Glücksgütern gesegnet. Allerdings empfand die Mutter die mütterliche Weigerung schmerzlich, ließ aber deshalb die Ohren nicht hängen, sondern beschloß vielmehr, die Sache an einem andern Ende anzufassen und mit mächtiger Faust in des Schicksals Laube zu greifen. Kurz, er sagte den Mähnen Plan, die Geliebte gewaltsam zu entführen. Als es geschafft worden, brach Jose Maria, wie ein Wolf in die Schafställe, in die Wohnung Carmens ein, schlich sich ins Schlafzimmer, riß eine Frauensperson aus der Bette und trug sie davon, lebetrunknen, in freudebebenden Armen hinaus in die dunkle Nacht. Auf einmal fing die Entführte, die anfänglich in Ohnmacht gesunken, an zu zappeln und ein Getöse zu erheben. Jose Maria trug sie an eine Stelle, wo der Mond beschaltete, und was sah er? Die Mutter seiner Angebeteten. Er zitterte davon wie besessen, wurde aber bald von der Gendarmarie eingeholt und verhaftet. Nun wird Jose Maria sich wegen Verführung der Geliebten vor Gericht zu verantworten haben und höchstwahrscheinlich als Strafe einige Jahre Zuchthaus bekommen.

Amerikanische Wahrsager. In Europa mag es hier und da schätzern eine Korsettgeräther, ihre Kunst anzupreisen und sie findet auch ihre Kunden, aber die Zahl derer, die nicht alle werden, ist in Newyork unvergleichlich größer. Die 'Professoren' und 'Meddames', die einander Wettbewerb machen, zählen nach Hunderten; sie wohnen in einem elegant eingerichteten Hause, haben oft ihre Schreiber und Diener, denn Viele ertheilen auch - natürlich gegen eingeklebete Briefmarken - ihren un-

Sellerie, Kövkoj und diverse Sorten Sommerblumenpflanzen empfiehlt Aug. Zimmermann, Handelsgärtner.

Pa. Sommerrüben, Goldfische à Paar 25 Pfg., sowie alle besten Sorten Vogelfutter, Anzeigener, Mehlwürmer empfiehlt zu den billigsten Preisen Ernst Schmeisser, Wilsdruff, Dresdnerstraße 96 1.

Preisgekrönt Maizena - Vogel - Bisquit unentbehrliches Fütterungsmittel für Kanarienvogel, überseeische und einheimische Singvögel à St. 5 u. 10 Pf., bei 1 M. Abnahme à Stück 7 Pf. empfiehlt Ernst Schmeisser, Wilsdruff, Dresdnerstraße 96 1.

NB. Nur alleiniger Verkauf für Wilsdruff und Umgegend. Heute Dienstag steht wieder eine große Auswahl schöner guter hochtragender Zucht-Rühe, auch welche mit Küßern, bei mir zum Verkauf. Julius Bohr, Wurgwitz.

Gute Arbeiter werden bei höchstem Stundenlohn sofort angenommen bei Emil Partzsch, Baumstr., Wilsdruff.

Baumwollne **Wasch - Stoffe.** **Wasch - Stoffe.** **Wasch - Stoffe.** Baumwollne

Rips
Cottelé
Batist
Satin
Furore

Madapolame
Levantine
Plissé
Gingham
Zephyr

Neuheiten.

Eduard Wehner, am Markt.

Geschäfts - Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von **Wilsdruff** und **Umgegend** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesiger Stadt, **Marktgasse Nr. 90**

Montag, den 11. Mai, mein Ladengeschäft

eröffne und empfehle neueste Muster von **Tischlampen, Hängelampen, Emaille-Kochgeschirre, Blechwaaren** in großer Auswahl, **Gärtnergiesskannen, Milchkrüge** in allen Größen, sowie versch. **N. m.** Alle in dieses Fach einschlagenden **Arbeiten** sowie **Bauarbeiten, Wasseranlagen u. Reparaturen** werden gut und billig ausgeführt.

Wilsdruff.

Klempnerei von Arthur Klotzsch.

Darlehns-, Spar- u. landw. Consumverein zu Limbach b. Wilsdruff,
e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Zu der am **20. Mai**, nachm. 7 Uhr im Gasthose zu **Limbach** stattfindenden

5. ordentlichen Hauptversammlung

werden alle Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Revisionsberichts.
2. Vorlage und Nichtigspredung der Bilanz pro 1895.
3. Beschluß über Verwendung des Reingewinnes.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
5. Anträge und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Limbach, den 9. Mai 1896.

Der Vorstand.

Otto Dachsel. Eduard Birkner.

Bilanz pr. 31. Dezember 1895.

Aktiva.		
1. Kassenbestand	M.	417,06
2. Debitoren-Konto	"	23,654,78
3. Mobilien-Konto	"	186,77
		Sa. M. 24,258,61
Passiva.		
1. Geschäftsanteil-Konto	M.	810,—
2. Betriebsrücklage-Konto	"	471,32
3. Anleihen-Konto	"	300,15
4. Spareinlagen-Konto	"	10,955,35
5. Kreditoren-Konto	"	5,257,34
6. Laufende Rechnung (Kreditverein)	"	6,084,50
7. Gewinn- und Verlust-Konto	"	379,95
		Sa. M. 24,258,81

Mitgliederzahl Ende 1894: 25; Abg. 3, Zug. 2; Mitgliederzahl Ende 1895: 24.
Bilanz und Rechnungsauszug liegen bis zum 19. Mai im Geschäftslokal zur Einsicht der Genossen aus.

Darlehns-, Spar- und landw. Consumverein zu Limbach b. Wilsdruff,
e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.
Otto Dachsel. Eduard Birkner.

Freim. Feuermehr.

Heute Abend $\frac{1}{8}$ Uhr Uebung.
Das Kommando.

Gasthof Weistropp.

Donnerstag zur Himmelfahrt

Grosses Extra-Konzert
vom **Wilsdruffer Stadtmusikchor**,
unter Leitung seines Direktors **E. Römisch.**

Fein gewähltes Programm!

Anfang $\frac{1}{8}$ Uhr. Entree 40 Pfg.

Nach dem Konzert grosser BALL
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Branzke.**

Ein Schwein

wird morgen **Mittwoch** von **Bermittag 11 Uhr** an **verpundet.** Fleisch 50 Pfg., Wurst 80 Pfg.

August Adam.

Kieler Bücklinge,

Delicateß- und Bratheringe, Sardinen, saure und Pfeffergurken, Garzer Käse empfiehlt

Eduard Wehner.

Achtung Schützen!

Donnerstag zum Himmelfahrtstest
Anschieszen.

Sommersplatz 2 Uhr beim Kommandant Siegel.
Das Kommando.

Theater
im Schützenhaus zu Wilsdruff.

Heute Dienstag kommt zur Aufführung:

Der Kirchenraub zu Großenhain.

Mittwoch zum zweiten Mal die **Entstehung des Trompeterschlösschen zu Dresden** oder **der Gelstertanz.** Nachm. 3 Uhr Kinderdarstellung.
Um gütigen Besuch bittet **Adolf Preiske.**

Todesanzeige.

Heute **Mittag 12 Uhr** entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Karl Joseph Kockel

in seinem 25. Lebensjahr.
Dies zeigen hierdurch schmerz erfüllt an
Kesselsdorf, 10. Mai 1896

Die Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachm. 3 Uhr statt.

Lindenschlösschen.
Morgen **Mittwoch**

Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Gasthof gute Quelle.
Morgen **Mittwoch** **Schlachtfest,**
wozu freundlichst einladet **H. Häussler.**

Allen, die beim Heimgange unseres theuren Entschlafenen, des

Herrn Bürgermstr. Ficker,

durch herrlichen Blumenschmuck und tröstende Worte unsern Schmerz in so überaus ehrender Weise linderten, insbesondere den geehrten Behörden, Bürgern, Korporationen, Vereinen und Innungen und allen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhstätte gaben, dem Gesangverein „Liedertafel“ und der Stadtkapelle für die erhebenden Darbietungen und vor allem Herrn Pastor Böhmer, sowie der geehrten Stadtvertretung für die so trostreichen Worte am Grabe, sagen hiermit ihren tiefempfundesten Dank.

Wilsdruff, den 10. Mai 1896.

Die tiefgebeugten Hinterlassenen.
Anna verw. Ficker,
nebst Angehörigen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des Herrn Privatrat

Karl Traugott Schulze,

drängt es uns auch an dieser Stelle für den überaus reichen Blumenschmuck und herzlich Theilnahme durch Wort und Schrift, sowie für ehrendes Geleit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, 9. Mai 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebter Gattin und Mutter Frau

Ida Selma Schubert

geb. Oehmigen,

fühlen wir uns gedrungen, allen Freunden und Bekannten für die innige Theilnahme und den reichen Blumenschmuck unseren **herzlichen Dank** auszusprechen.

Wilsdruff, den 7. Mai 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 56.

Dienstag, den 12. Mai 1896.

Falsches Spiel.

Roman von G. von Linden.

(Nachdruck verboten.)
(Uebersetzungsrecht vorbehalten.)
(Fortsetzung.)

„Ja, ja, es ist gut, ich danke Ihnen für die bittere Medizin, mein lieber Römhild!“ unterbrach Baron Justus ihn mit einem matten Lächeln. „Sie haben nichts weiter als Ihre Schuldtätigkeit gethan, an mir liegt es jetzt, diese Ehrensache wieder auszuwaschen.“

„Ich wiederhole, Freund, es ist ja nicht Ihr Sohn,“ suchte Römhild ihn zu trösten.

„Er trägt meinen Namen, vergessen Sie das nicht,“ erwiderte Alting, sich Kraft aufrichtend, „und ist mein nächster Blutsverwandter bestimmt, diesen Namen fortzupflanzen. Aber lieber mag mein unbeflecktes Ahnenschild zerbrochen mit mir in die Gruft gesenkt werden, als daß ich es bei meinen Lebzeiten beschimpfen lasse. Sagen Sie allen Beteiligten, daß ich diese sogenannten Ehrensachen auf mein Konto nehmen und dem ungelieblichen Treiben einen Riegel vorschieben werde. Sagen Sie unsern Freunden und Standesgenossen, daß ich in einem Punkte zu entschuldigen, oder vielmehr schuldblos bin, da mein verstorbenen Bruder mir den Sohn zuschickte ohne vorher meine Meinung darüber befragt zu haben, und die Ankunft sich mit der Annahme des Nessen beinahe deckte. Daß ich diesem terner eine vierwöchentliche Probefrist gegeben habe, um festzustellen, ob sein Bleiben hier ein dauerndes werden kann, weil ich ihm von vornherein mehr Mißtrauen entgegengebracht habe, als es leider in unsern Kreisen der Fall gewesen ist. Hätten die Herren ihre Augen und Ohren offen gehalten, so wären sie über seine Stellung mir gegenüber nicht im Unklaren gewesen. Nur das eine gewährt mir bei der häßlichen Geschichte eine Art Befriedigung, daß sich nämlich kein Edelmann so leicht erniedrigt hat, die Spielhölle in seinem Hause zu dulden, sondern daß es Melwig ist, der dunkle Ehrenmann, der den armen Below durch sein wucherisches Treiben in den Tod trieb und schließlich das Gut seines Opfers an sich zu bringen wußte.“

„Ja, ja, es ist ein Unglück, daß dieser Melwig sich hier eingenistet hat,“ bemerkte Römhild tief aufseufzend.

„Und daß er wirklich geglaubt hat, sich in unsere Kreise einbringen zu können,“ fuhr Baron Justus fort, „weil er den Hebel dieser Erde, das Geld besitzt. Nun, wir zeigen ihm, daß es noch etwas Mächtigeres gibt, unser Standesbewußtsein, und damit stellen wir ihn kalt. — Und warum sollen wir dieses Reptil schonen?“ setzte er heftig hinzu, „wir haben es jetzt in der Hand, es zu vertreiben, ihm Bedingungen vorzuschreiben. Wir müssen die Gesellschaft aufsuchen und sie überumpeln, der junge Nowitz muß uns noch alles Nöthige mittheilen.“

„Um's Himmelswillen, Alting,“ sagte Römhild erschrocken, „das dieße es ja an die große Glocke hängen. Bedenken Sie noch, daß unsere Söhne dabei sind, und daß Sie ebenfalls, wie leicht am meisten dabei compromittirt würden. Der Melwig ist schlau genug, sich nicht in's Bodschorn jagen zu lassen, weil wir in dieser Sache das Gesetz ebenso sehr zu fürchten haben wie er.“

„Wahr genug,“ murmelte Alting, „nun, ich werde das Nöthige treffen,“ setzte er, sich erhebend hinzu, „kommen Sie, lieber Freund, nebeneinander einen kleinen Imbiß ein.“

Er wandte sich dem Hause zu, als er plötzlich aufhorchend stehen blieb. Von den Stallungen und Wirthschaftsgebäuden, welche hinter den Gemächshäusern einen vierreihigen Hofplatz einrahmten, drang ein lauter und heftiger Wortwechsel zu ihnen herüber.

„Bitte, lieber Römhild, gehen Sie voran in's Haus, ich komme gleich nach,“ sagte der Baron, sich hastig, ohne eine Antwort abzuwarten, jener Seite zuwendend.

Der Hirschholmer brummte etwas in den Bart und stieg dann langsam die hintere Schloßstiege hinauf, um die junge Baronesse, wie Ellen allgemein genannt wurde, zu begrüßen.

Baron Justus hatte mittlerweile den Wirthschaftshof erreicht und betrachtete mit gerunzelten Brauen, ohne von den Anwesenden bemerkt zu werden, die aufgeregte Scene, die sich seinen Blicken darbot. In der Mitte des großen gepflasterten Hofes stand sein Förster, eine händliche Gestalt mit grauem Vollbart und verwelktem Gesicht. Die scharfen Augen desselben blickten sich förmlich in das Gesicht des vor ihm stehenden Herrn, der ihn mit eben nicht sehr gewählten Worten in der heftigsten Weise herunterkatzelte.

„Es war Hans Justus, der dem alten langjährigen Förster seines Oheims auf amerikanische Art den Standpunkt klar machte. „Ihr scheint es zu vergessen, wer ich bin,“ schrie der junge Mann in diesem Augenblick, die Reizgerte drohend erhebend, „nimmt Euch in Acht, alter unverschämter Schuft!“

„Mit Verlaub, gnädigster Herr,“ sagte der Förster, den Kolben seiner Pike, welche am Rücken über die Schulter hing, fest packend, „Sie sind der Nesse des Herrn Rittmeisters, ihm habe ich von Jugend an treu gedient, meinem gnädigen Herrn bin ich Gehorsam schuldig und kenne meine Pflicht. Den Schuft aber bitte ich zurückzunehmen.“

„Es war einen Augenblick tobtentstills auf dem Hofe, nur das Schorren des Reitpferdes, das ein Stallknecht am Hängelock unterbroch die Stille, ängstliche Gesichter lauschten aus den verschobenen Räumen hervor, während der Hund des Försters, der sich an seinen Herrn schmiegte, den Gegner des selben fest im Auge behielt.“

Baron Justus zögerte noch, hervorzutreten, als aber seines Nessen ganze Haltung etwas Ungerathenes annahm und er seinen alten treuen Diener nicht bloß gefährdet sah, sondern auch eine blutige Katastrophe befürchten mußte, da fuhr sein „Halt!“ wie ein Wetterstrahl dazwischen.

Hans Justus wandte sich mit einem Fluch um und ließ dann etwas betreten die erhabene Reitpferde sinken, da er sich im Glauben befunden, daß sein Onkel abwesend war.

„Was geht hier vor?“ fuhr dieser rasch fort, „jedenfalls wollen Sie mich sprechen, lieber Herrchen,“ setzte er, zu dem Förster gewendet hinzu, „wir können ja zusammen in Dein Thurmzimmer gehen, Hans Justus, — oder — ich sehe, Du willst ausbrechen.“

„O, die Sache hat nicht viel auf sich, Onkel,“ erwiderte der Amerikaner, „wir beide, Sie und ich können sie wohl allein ordnen. Schicken Sie den Förster, der wenig Respekt im Uebrigen zu haben scheint, einstweilen in den Wald zurück.“

„Ich bin's gewohnt, beide Parteien zu hören, mein lieber Nefse,“ sprach der Baron in seiner vornehm ruhigen Weise. „Wir können aber auch in mein Zimmer gehen.“

Er winkte dem Förster und schritt voran, während Hans Justus zu dem Pferde trat, eine Weile zögerte, dem Knecht dann einen kurzen Befehl gab und langsam dem Hause zuschritt.

Rechts in dem großen behaglichen Wohnzimmer hörte man die laute Stimme des alten Herrn von Römhild, der sich mit Ellen unterhielt. Der Amerikaner blickte auf, lachte hämisch in sich hinein und trat, ohne anzuklopfen, in das gortemwärts gelegene Zimmer seines Oheims, welcher bereits mit einiger Ungeduld auf ihn zu warten schien.

„Ich habe meinen Förster noch nicht um die Sache befragt, weil ich Dir das erste Wort lassen wollte,“ begann der Baron, „was hast Du gegen Herrchen zu klagen?“

„Er verweigerte mir den Gehorsam.“

„Zurück!“

„Nun, ich hatte drüben selbstverständlich einen Diener, einen treuen ehrlichen Kerl, den ich zu meinem Bedauern nicht mitnehmen konnte. Der Bursche ist aber anhänglich wie ein Hund, hat sich etwas Geld angeeignet, die Uebervahrt durch Arbeit verdient und somit richtig meine Spur gefunden. Ich denke, das ist während genug.“

„Was aber hat mein Förster damit zu thun?“ fragte der Baron stimmungseln, als Hans Justus nun kurz auflockend schwieg.

„Goddam, mein alter Cotton kam gestern Abend an, ich traf ihn zufällig auf der Landstraße und brachte ihn einstweilen nach dem Forsthaus. Er ist ein vortrefflicher Schütze, ich befehl dem Alting dort.“ — Hans Justus deutete auf den Förster, — „ihn bei der Jagd zu beschäftigen und gut zu halten, ihm im Uebrigen aber volle Freiheit zu lassen.“

„Haben Sie dem jungen Herrn das zugesagt, Herrchen?“ fragte der Baron, den Förster scharf anblickend.

„Nein, Herr Rittmeister,“ versetzte der Alte, „das ging wider meine Pflicht. Ich sagte dem gnädigen Herrn, daß ich dem Manne ein Nachtquartier geben wolle, morgen aber meinem Gebieter darüber rapportiren müßte, dessen Befehl alleinige Geltung für mich hätte, was der junge gnädige Herr nicht zugeben wollte, und es mir mit darten Worten verbot.“

„Onkel, können Sie es ruhig andrücken, daß Ihres leiblichen Bruders einziger Sohn von diesem verdamnten alten Pläuner —“

„Halt,“ unterbrach Baron Justus den Nessen so gebieterisch, daß dieser verstummte und den alten Herrn mit scheuem Troß anblickte. „Mein Förster hat Deinem Großvater schon gedient und ist stets wahr und treu befunden worden. Gehen Sie nur, lieber Herrchen,“ wandte er sich dann freundlich an diesen, „ich komme heute noch selber hinaus zu Ihnen, um meine Bestimmung zu treffen. Gott befohlen, Amen!“

Der Förster grüßte militärisch und verließ in starrer Haltung das Zimmer.

„Du scheinst noch immer zu vergessen, daß Deine amerikanischen Ansichten und Gewohnheiten hier nicht passend sind,“ fuhr Baron Justus dann, als des Försters Schritte verhallt waren, mit gedämpfter Stimme fort. „Mein Förster hat korrekt gehandelt, weil er nur mir allein Gehorsam schuldig ist, denn Niemand kann, wie auch Du wohl in der Schule gelernt hast, zweien Herren dienen. Ich muß es Dir folglich ein für allemal verbieten, hinter meinem Rücken Befehle zu ertheilen, was jede Ordnung auf den Kopf stellen und eine heillose Verwirrung herbeizuführen würde. Vor Allem aber habe Dich, Hans Justus, meine treuen Diener zu beschimpfen und wenn wir Freunde bleiben sollen, dann thust Du wohl daran, dem redlichen Förster eine kleine Genugthuung zu geben.“

„Ich soll mich wohl mit ihm schlagen oder ihn um Verzeihung bitten?“ fragte der junge Mann höhnisch lachend.

„Ich erwarte nur von Dir, was eines Edelmannes würdig ist,“ versetzte Baron Justus sehr scharf, „kolltest Du dies, wie ich befürchte, nicht wissen, dann müßt Du es hier lernen.“

Der Amerikaner wollte etwas erwidern, besann sich aber und verbeugte sich schweigend.

„Glauben Sie, daß ich vor Litz noch einen Spazierritt mache, Onkel?“ fragte er nach einer kurzen Pause, sich der Thür zuwendend.

„Selbstverständlich, Du kennst unsere Litzzeit und wirst Dich darnach richten.“

Der alte Herr wäre sicherlich entsetzt gewesen, hätte er in diesem Augenblick, als Hans Justus die Thüre hinter sich schloß, das von Wuth und Haß entstellte Gesicht seines Nessen sehen können. Zähneknirschend und sporenklirrend schritt dieser durch den schönen hollentartigen Park, ließ die elegante Reitpferde durch die Luft sausen und winkte mit einer herrischen Gebärde den Knecht, der das Pferd vor dem Schlosse umperführte, vor

die Freitreppe. Dann sprang er in den Sattel und jagte im Galopp davon.

Der alte Herr von Römhild stand am Fenster. Er schaute dem Reiter mit finstler gefolterter Stirn nach.

„Wie gefällt Ihnen denn eigentlich der amerikanische Vetter, Baronesse Ellen?“ fragte er plötzlich ganz unvermittelt.

„Soll das eine Gewissensfrage sein, Herr Baron?“ gab sie lächelnd zurück.

„Wie man's nehmen will, — ich denke, daß ein Mann, der alle Frauen, hoch und niedrig, jung und alt, erobert, auch in Altinghof einige Verheerungen angerichtet haben wird.“

„Ellen lachte belustigt auf.“

„Mich verlangt wahrlich nicht darnach, auf der Leporello-Liste zu figuriren,“ erwiderte sie dann sehr ernst. „Der Vetter wird sich mit meiner Eroberung sicherlich nicht brüsten können, weil ich ihm keinen Grund dazu gegeben habe.“

Der alte Edelmann sah sie nachdenklich an. Er hatte immer im Stillen gehofft, daß aus seinem Harold und der künftigen Erbin von Altinghof, denn als solche galt die Adeptin des Barons in der ganzen Gegend, über kurz oder lang ein Paar würde, und sah diesen schönen Plan durch die unerwartete Dazwischenkunft des amerikanischen Nessen nun zu Wasser werden. Denn wenn Ellen diesen auch nicht heirathete, so zweifelte doch kein Mensch daran, daß er, als der letzte Alting, auch der einzige berechtigte Erbe des alten Baron sein werde.

Herr von Römhild seufzte bei diesem Gedanken, weil die arme Ellen nun keine begehrenswürdige Partie mehr war. Bevor er jedoch die etwas heikle Unterhaltung mit der jungen Dame fortsetzen konnte, trat der Baron in's Zimmer und nach wenigen Minuten sahen sie bei einem kräftigen Frühstück, wobei von allem Möglichen, was die alten Herren interessirte, die Rede war, nur nicht von Hans Justus und was mit ihm zusammenhing.

(Fortsetzung folgt.)

Bierdruck - Apparate.

Den geehrten Herren Gastwirthen empfehle ich meine reinen Zinnröhren zu Bierapparaten nach gesetzlicher Vorschrift und werden Bierleitungen, sowie Rührtröhren und Reparatoren an allen Bierapparaten allerorts bei nur solider Arbeit und billigster Preisberechnung von mir ausgeführt.

B. Leuschner,

Gelbgioserei u. Fabrik für Bierapparate.
Dresden, jetzt Breitestraße Nr. 7.

- Alle Sorten
- Wirthschaftsöfen
- Unterofen
- Regulirofen
- Kessel
- Pfannen
- Ofenthüren
- Essenschieber
- Platten
- Roste
- Dachfenster

empfehle billigt in großer Auswahl die Eisenhandlung von Otto Starke, Wilsdruff.

Mühlen-Verkauf.

Eine an der Mäglitz gelegene Mühle, 8 Ellen Gefälle (mit wenig Kosten auf 17 Ellen zu erhöhen) nebst reichlich 15 Scheffel Feld und Wiesen, mit ca. 17,000 M. Brandflasse, passend auch für Bäcker, Abgabebiet für Futtermittel vorhanden, ist sofort für 22,000 Mark, bei 5000 Mark Anzahlung, Rest 10 - 15 Jahre unzahlbar, zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die Elbschloßmälzerei Schöna a. G., Schif. Schweiz.

Dezimalwaagen,

Tafelwaagen

in nur bester Ausführung, Qualität und System; ferner

Gewichte

empfehle billigt die Eisenhandlung von Otto Starke, Wilsdruff.

Stillstand ist Rückschritt!

Dresdens grösste und billigste Bezugsquelle

für

fertige Herren- u. Knaben-Garderoben

zur

„Goldenen Eins“

1 Schloßstrasse 1, 1., 2. u. 3. Etage, 1 Schloßstrasse 1, 1., 2. u. 3. Etage,

deren Grundprinzip war und bleibt, grossen Umsatz mit kleinstem Nutzen zu verbinden, streng reelle Bedienung und Verkauf nur guter wie solider Waaren.

Die „Goldene Eins“ hat sich bis weit über die Grenzen des Deutschen Reiches einen besonders guten Ruf einer billigen und reellen Einkaufsquelle geschaffen; dieselbe wird stets dahin wirken, denselben mehr und mehr zu erhöhen und zu befestigen, denn

Stillstand ist Rückschritt!

Rastlos bemüht, meiner werthen Kundschaft zu jeder Saison außergewöhnliche Vortheile zu bieten, ist es mir auch jetzt wieder gelungen, ein vollständiges großes Waaren-Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben eines der größten Waarenhäuser Hamburgs zu einem außergewöhnlich billigen Preise zu erwerben, sodaß ich in der Lage bin, noch nie dagewesenes zu offeriren, und stelle dieses complete Waaren-Lager in den drei Etagen meines Geschäftshauses zu äußerst niedrig festgesetzten Preisen zum

Total-Ausverkauf

und werden abgegeben:

Ein Posten Herren-Paletots,

früher Mk. 10, 14, 16, 20, 24, 30, 40, 45.

jetzt Mk. 6 $\frac{1}{2}$, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 28.

Ein Posten Herren-Belerinen-Mäntel,

früher Mk. 10, 16, 20, 25, 30, 36, 40, 45.

jetzt Mk. 6 $\frac{1}{2}$, 10, 13, 16, 20, 24, 26, 28.

Ein Posten Herren-Havelocks,

früher Mk. 12, 15, 18, 21, 23, 26, 30, 40, 44.

jetzt Mk. 8, 10, 12, 15, 17, 20, 21, 24, 27.

Ein Posten Herren-Jackets,

früher Mk. 7 $\frac{1}{2}$, 9, 10, 12, 15, 16 $\frac{1}{2}$, 18, 20.

jetzt Mk. 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 9, 10, 11 $\frac{1}{2}$, 13, 15.

Ein Posten Herren-Hosen,

früher Mk. 3 $\frac{1}{2}$, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20.

jetzt Mk. 2, 3, 4 $\frac{1}{2}$, 5, 6, 7 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$, 10, 11, 13 $\frac{1}{2}$.

Ein Posten Herren-Anzüge,

früher Mk. 9, 12, 15, 20, 24, 32, 40, 50, 55, 64.

jetzt Mk. 6, 8, 10, 13, 16, 20, 24, 30, 36, 40.

Ein Posten Rock-Anzüge,

früher Mk. 18, 24, 30, 36, 40, 42, 48, 50, 54, 65.

jetzt Mk. 14, 19, 20, 22, 25, 27, 32, 36, 40, 45.

Ein Posten Burschen-Anzüge,

früher Mk. 7 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$, 11, 14, 15, 18, 20, 24, 30, 39.

jetzt Mk. 5, 6, 7 $\frac{1}{2}$, 9, 10, 11, 13 $\frac{1}{2}$, 17, 20, 22.

Ein Posten Knaben-Anzüge,

früher Mk. 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6 $\frac{1}{2}$, 8, 10, 12, 14, 18.

jetzt Mk. 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$, 6, 7 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$, 10, 12.

Ein Posten Knaben-Paletots,

früher Mk. 4, 5, 6 $\frac{1}{2}$, 8, 10, 12, 14, 17 $\frac{1}{2}$, 20, 22.

jetzt Mk. 2, 3, 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 7, 8 $\frac{1}{2}$, 10, 12, 14, 15.

Niemand braucht heute mehr schäbig gekleidet zu gehen, denn für wenige Mark kann er bei mir sein Aeußeres zu einem eleganten Menschen verwandeln.

Bemerke, daß es im Interesse eines Jeden liegt, seinen jetzigen und seinen vorausichtlichen Bedarf jetzt bei mir zu decken da sich eine solche Gelegenheit, derartig gute Waaren zu solchen Schleuderpreisen einzukaufen zu können, so schnell nicht wieder bieten dürfte.

Wer irgend wie Geld zur Verfügung hat, möge sich ganze Partien dieser fertigen Herren- und Knaben-Garderoben einkaufen und hinlegen, da er sein Geld nicht zins- und gewinnbringender anlegen kann.

Jeder beileibe sich mit seinem Einkauf, damit er aus diesen außergewöhnlich billigen und soliden Waaren-Vorräthen was seinem Geschmack entspricht noch vorfindet. Auch wie früher, wird auswärtigen Kunden, die diesen Gelegenheits-Einkauf wahrnehmen wollen, bei Einkauf von 20 Mk. an das Fahrgeld 3. Klasse bis 20 Kilometer im Umkreise an der Kasse gegen Vorzeigung des Billets zurückgezahlt.

Die Verkaufsräume sind von Morgens bis Abends ununterbrochen geöffnet.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Änderungen und Flicklappen werden nicht berechnet.

„Goldene Eins“

(Inh. Georg Simon),

Dresdens größte, billigste und reellste Einkaufsquelle für fertige Herren- und Knaben-Garderobe,
1., 2. und 3. Etage. 1 Schloßstrasse 1, 1., 2. und 3. Etage.

NB. Der Verkauf an Wiederverkäufer und Händler findet nur von 8-10 Uhr Vormittags statt.